



Zeichnung von Kerstin Tümmel

Der Tag, an dem alle Uhren zersprangen

(by Isa Bella King, 2012)

„Halt, bleib stehen! Ich tu dir nichts! Bleib doch stehen!“ Doch das angesprochene weiße Kaninchen rannte nur noch schneller davon. Es fühlte, wie sein Herz laut und schnell in seiner plüschigen Brust hämmerte. Das Herz pochte sogar schneller als der Sekundenzeiger der schweren Taschenuhr, die in der Brusttasche seiner orange-roten Weste steckte. Normalerweise schlug das Herz des Klopfers mit der Uhr im vollkommenen Gleichklang, deshalb kam er auch niemals zu spät. Doch heute stimmte es hinten und vorne nicht. Das Kaninchen ist wohl vor lauter Schreck aus dem Takt geraten und nun rannte es wie vom Blitz getroffen über ein Rübenfeld und versuchte dieses riesenhafte Mädchen auf seinem Weg zum Kaninchenbau durch flinke Haken abzuschütteln. Die Riesin hörte auf den Namen Alice und rannte dem plüschigen Haustier mit ausgestreckten Armen hinterher, denn ein Kaninchen mit Weste und Taschenuhr hatte Alice noch nie gesehen. Das Kaninchen dachte jedoch nicht daran, stehen zu bleiben, sondern legte sogar noch einen Zahn zu. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern schlitterte es mit dem Wehklagenden Ruf: „Ich komme zu

spät!!!“ in die Dunkelheit des Kaninchenbaus und damit außer Sichtweite der riesenhaften Alice.

Jeder, der die Geschichte von Alice im Wunderland schon einmal gehört oder gelesen hat, weiß, dass es sich hierbei nicht um einen gewöhnlichen Kaninchenbau handelte, sondern um ein Tor ins Wunderland. Als Alice, die Riesin, den Kopf aus dem Bau streckte, konnte sie gerade noch einen letzten Blick auf das weiße Puschelschwänzchen erhaschen, ehe das dazugehörige Kaninchen hinter der nächsten Ecke verschwand. Herr Kaninchen, dem noch immer das flauschige Fell zu Berge stand, weil die Riesin immernoch rufend hinter ihm her rannte, wurde nochmal schneller und versuchte wieder, sie durch Zickzack-Slalom um Bäume und Büsche abzuhängen. Ein Schmunzeln schlich sich auf Herrn Kaninchens Gesicht, es schien, als habe er Alice abgehängt. Doch die Freude währte nicht lange, denn mit dem letzten Haken krachte er geradewegs in die beiden Zwillinge Deedle-Dum und Deedle-Dei hinein.

Die beiden pummeligen Zwillingenbrüder in ihren gelb-grün gestreiften Anzügen schauten erbost drein und hoben das Kaninchen mit der Weste an den Löffeln hoch. Sie waren gerade dabei gewesen ein Kartenhaus à la Wunderland zu bauen: unten eine Kartenspitze und nach oben hin größer werdend mit Türmchen und Torbögen. Durch den Zusammenstoß mit dem Kaninchen war die Hälfte allerdings wieder eingestürzt. Deedle- Dum, oder vielleicht auch Deedle-Dei, schüttelte tadelnd den Kopf und rümpfte die rote Knollennase verächtlich über dem Kaninchen: „Wohin so schnell, Herr Über-Eilig?“ Der andere Zwilling, vermutlich Deedle- Dei, ergänzte sofort: „Ja, Herr Nagetier, wohin so eilig? Hier sind nur 30 Schritt pro Minute erlaubt!“ Das Kaninchen, dessen Blick fast panisch zwischen den Zwillingen, seiner gnadenlos weitertickenden Uhr und Alice, die langsam aufholte, hin und her huschte, versuchte sich aus Deedle-Dums Griff zu befreien. Seine Pfoten hingen gut und gern zehn Zentimeter über dem Boden und er strampelte wie verrückt: „Lass mich los! Ich komme noch zu spät!“ Doch Deedle- Dum und Deedle- Dei scherte das Gezeter des Klopfers nicht im Geringsten, sie grinsten breit und deuteten auf das halbeingestürzte Kartenhaus: „Na, na, na, nicht so hastig, Herr“ – an dieser Stelle mischten sich die Worte ‚Über-Eilig‘ und ‚Nagetier‘, weil sich die Brüder einfach nie einig werden konnten – „erstens bist du viel zu schnell unterwegs“, und Deedle- Dei ergänzte: „und zweitens hast du unser Kartenschloss kaputt gemacht! Du darfst erst weiter, wenn du es wieder aufgebaut hast!“ „Oder, wenn du uns ein Lied vorgesungen hast, Deedle- Dei hört so gerne Gesang...“, schmunzelte Deedle-Dum mit einem schmeichelnden Blick zu seinem Zwilling. Derweilen kam die Riesin, die, wie Wunderlandkenner sicher wissen, zwischenzeitlich geschrumpft worden ist, immer näher. Das weiße Kaninchen wirkte zunehmend gehetzt und zappelte immer mehr. „Lasst mich gehen, ich kann doch gar nicht singen! Aber die da“, er deutete auf die geschrumpfte Alice, „die kann singen, ganz wunderschön!“ Deedle-Dum und Deedle- Dei drehten sich gleichzeitig in die ihnen gewiesene Richtung und stießen dabei mit den Köpfen so heftig zusammen, dass sie das Kaninchen losliessen. Der Herr Kaninchen sauste los, kaum dass seine Pfoten das Gras berührten, und sprang einfach zwischen den Bäumen hindurch, bloß weg! In der Hoffnung, dass die Zwillinge Alice eine Weile aufhalten würden, machte er sich auf den Weg zurück zur

Straße, um von dort aus weiter zum Crockettfeld zu laufen. Doch das Kaninchen hatte seine Rechnung ohne die Grinsekatz gemacht!

Meister Grins, der an der Wegkreuzung faul auf einem Baum lag, war schon immer ein gar lustiger Geselle, dem auch heute noch immerzu der Schalk im Nacken sitzt. Er treibt mit Freuden seinen Schabernack mit den Bewohnern des Wunderlands und das weiße Kaninchen mit Weste und Taschenuhr ist da keine Ausnahme! „Guten Tag, Klopfer.“, schmeichelte die Grinsekatz. „Ich heiße nicht Klopfer, Grins, und ich hab auch keine Zeit, guten Tag!“, wehrte das Kaninchen ab und hoppelte weiter, doch der Wegweiser war verschwunden. Verwirrt und unsicher hielt das Kaninchen an und schaute abwechselnd nach links und rechts. Wo ging es nur lang? Unversehens tauchte die Katze wieder auf, diesmal auf dem Pflock, wo das Wegweiserschild hätte sein sollen. Meister Grins machte seinem Namen alle Ehre, denn hätte er keine Ohren, würde er wohl um den ganzen Kopf herum grinsen. „Nun, Herr Klopfer... wo soll es hingehen? Nach links... oder vielleicht doch nach rechts?“ Das Kaninchen schaute ratlos drein. „Ich muss zum Crockettfeld. Nur in welcher Richtung liegt das?“ Zufrieden grinste die Katze von dem Pfahl hinab und die löste sich in Luft auf, um Sekunden später über dem linken Weg wieder sichtbar zu werden, zumindest ihr Kopf wurde sichtbar, natürlich mit dem unverschämt breiten Grinsen darauf. Schelmisch und scheinbar unterwürfig schmeichelte Meister Grins: „Hier entlang, der Herr...und spute dich, sonst kommst du zu spät!“ Und mit diesen Worten verschwand die Katze, nur noch das Kichern war eine Weile zu hören. Das Kaninchen liess es sich nicht zweimal sagen und hoppelte in einem Affenzahn in die angegebene Richtung los. „Ich komm zu spät, ich komm zu spät!“

Doch wer von euch Lesern sich im Wunderland auskennt, der weiß, dass die Dinge meist nicht so einfach sind, wie sie auf den ersten Blick scheinen. Im Wunderland stehen die Dinge oft auf dem Kopf und das weiße Kaninchen hätte gut daran getan, der Grinsekatz nicht einfach blind zu glauben, denn der linke Weg führte das plüschige Kaninchen geradewegs zu einer Teeparty der besonderen Art, zum verrückten Hutmacher und seinem besten Freund, dem Märzhasen. Die Teepartys der beiden sind im Wunderland geradezu legendär und jedem sei eindringlich geraten, einmal einem solchen Ereignis beizuwohnen, aber eben nur einmal. Schon als das Kaninchen die Lichtung betrat, wäre es lieber wieder umgekehrt. Nicht nur dass die erste Tasse quer über die Lichtung flog und über dem weißen Kaninchen an einem Baum zerschellte, nein auch noch die Riesin Alice war hier und schmetterte mit dem Märzhasen fröhlich und in den allerfalschesten Tönen das Nicht-Geburtstagslied. Das Kaninchen klappte die Ohren ein, weil der Gesang so schief war und drehte sich um, um schnellst möglich die Flucht zu ergreifen, doch Zögern wird grundsätzlich bestraft. Der verrückte Hutmacher war schneller. Wieder wurde das Kaninchen bei den Löffeln gepackt und hochgehoben. Es fand sich auf einem Stuhl wieder, bekam einen albernen Hut auf- und ein Stück sehr zweifelhaft aussehenden Kuchen vorgesetzt. „Aber ich“, setzte das Kaninchen an, wurde aber von einer neuerlichen Strophe des grausigen Nicht-Geburtstagsliedes rüde unterbrochen. Das Kaninchen rupfte sich den Hut vom Kopf und sprang von seinem Stuhl auf: „Hört auf mit diesem Zirkus, ich komm noch zu spät!“ Er versuchte loszulaufen, doch

Hutmacher und Märzhase drückten ihn zurück auf den Stuhl und knebelten ihn, indem sie ihm ein Stück Kuchen in den Mund stopften. „Viel Glück zum Nicht- Geburtstag, für dich!“ Das Weiße Kaninchen schluckte unglücklich den ungenießbaren Kuchen hinunter und hielt sich die Ohren noch fester zu, da der Hutmacher und der Hase es gerade schafften, das Lied zu zweit dreistimmig zu singen. Nun fiel auch noch Alice mit ein und krächzte mit ihrer quietschigen Stimme noch falscher mittenrein: „Für mich?“ Das war mehr, als gesunde Ohren ertragen konnten, so raste das Kaninchen einfach über den Tisch hinweg los, bevor der Hutmacher nochmals zupacken konnte. Das Kaninchen nahm keine Rücksicht auf Stühle, Kuchenteller und ebenfalls auf keine der eh schon lädierten Teekannen. „Halt, Herr Kaninchen! Ich wollte doch... Herr Kaninchen!“, rief Alice und stand ebenfalls auf, um dem Klopfer erneut zu folgen. „Kaninchen, du hast deine Manschettenknöpfe vergessen!“, trällerte es noch, von der wirr aussehenden Haselmaus, die extra für diesen Satz aus ihrer Teekanne gekrochen war, doch das Kaninchen war schon auf dem Weg.

So im Rennen fiel dem Klopfer ein, dass die Haselmaus mit ihrem Einwand ja eigentlich gar nicht so falsch lag. Es war vielleicht nicht die klügste Idee ohne Manschettenknöpfe und Uniform zum königlichen Croquettspiel zu erscheinen. Was würde die rote Königin sagen? Das weiße Kaninchen legte schlitternd eine Vollbremsung hin und griff sich unwillkürlich an den Hals. Die rote Königin war bekannt dafür, sich schnell aufzuregen und dann unberechenbar irgendwelche Strafen zu verhängen. Da das Kaninchen seinen plüschigen Kopf gerne behalten wollte, machte es auf dem Absatz kehrt und hoppelte schnurstracks zu seinem Haus, um die besagte Uniform und die herzförmigen Manschetten zu holen. Doch heute war einfach der Wurm drin. Kaum hatte das Kaninchen sein Haus erreicht und begann wie wild im Inneren alle Kisten und Kästen nach den Sachen zu durchforsten, da platzte auch schon Alice, die anhängliche Riesin, herein. „Herr Kaninchen!“, versuchte es das aufdringliche Mädchen wieder, doch das Kaninchen ließ sie einfach stehen und kramte weiter. Alice dachte sich: „Na bin ich denn unsichtbar? Hallo! Vielleicht bin ich zu klein.“ Darum aß sie etwas von dem ‚Iss-mich-Keks‘ und schoss augenblicklich einige Meter in die Höhe. Sie passte kaum noch in das Haus hinein, ihre Arme und Beine schauten zu den Fenstern hinaus und durch das Dachfenster quoll ihre Nase. Ein zweites Mal an diesem Tage stand Meister Kaninchen das Fell zu Berge. „Mein Hauuuus!“, die langen Ohren des plüschigen Tierchens schlackerten vor Bestürzung. Das kleine strohgedeckte Häuschen platzte aus allen Nähten, alles wackelte und von oben bröselte Stroh und Putz herunter. Die Augen des Kaninchens weiteten sich. Mit unordentlichem Wappenrock und mit nur einem Manschettenknopf verließ es fluchtartig sein Haus. Wie von der Tarantel gestochen raste das weiße Kaninchen los, wobei er fortwährend „mein Hauuuuus!“, jaulte und ehrlich betroffen aussah. Doch nun würde ihn nichts mehr aufhalten, Herr Kaninchen hatte nur noch wenig Zeit, um gerade noch rechtzeitig das Spielfeld zu erreichen. Nocheinmal erschien ihm Meister Grins an der Weggabelung und grinste den Klopfer süffisant an: „Na, Meister Klopfer, wo geht es diesmal hin? Wieder nach links?“ Doch das weiße Kaninchen reagierte diesmal nicht. Es warf einen gehetzten Blick auf die Taschenuhr und rannte so schnell es konnte rechts an der Grinsekatzte vorbei und erreichte wenig später völlig außer Atem das

Crockettfeld der roten Königin. Ein Blick auf die Taschenuhr verriet ihm: „Uff, gerade noch rechtzeitig!“

Nach wenigen Sekunden, als das weiße Kaninchen wieder zu Atem gekommen ist, fiel ihm etwas Merkwürdiges auf. Das Kaninchen schaute sich um, doch niemand anderes war hier! Erneut klopfte das Kaninchenherz wild in der plüschigen Brust. Hatte er etwas vergessen, war er schon zuspät? Oh, die rote Königin würde wütend werden! Gehetzt sah sich der Klopfer um. Nichts und niemand war hier, keine Spielkartensoldaten, keine Flamingo-Schläger und auch keine Igel-Bälle, nur der Hutmacher...Ja, der verrückte Hutmacher kam, eine Tasse Tee schlüpfend, gemütlich auf das Feld spaziert. Auf seiner Schulter saß Meister Grins und ließ sich schnurrend das eine sichtbare Ohr kraulen. „Hutmacher“, japste das Kaninchen, „wie kommst du so schnell hierher?“ Das Kaninchen war gerannt wie der Teufel und hätte lange vor dem Hutmacher ankommen müssen. Und warum war sonst niemand hier? Der Hutmacher kraulte die Grinsekatze und meinte glucksend: „Ich habe die Abkürzung durch den Torbaum genommen. Wieso? Bist du außenherum gelaufen?“ Das Kaninchen verstand nur Bahnhof. Der Hutmacher fuhr irre grinsend fort: „Nun sind wir hier! Aber warum sind wir hier? Und die interessanteste Frage ist, warum bist du hier, Meister Klopfer?“ „Na weil die Königin zum Crockett gerufen hat, um drei Uhr! Und jetzt ist es drei Uhr!“ Das Kaninchen wirkte nun fast panisch, doch der Hutmacher grinste nun fast so breit und wahnsinnig wie die Grinsekatze: „Warum, es ist doch erst zwei Uhr! Hast du etwa vergessen, dass heute die Zeit umgestellt worden ist? Oh, armer Klopfer!“ „Waaaaaas??!!“, jaulte das weiße Kaninchen und starrte mit wahnsinnigem Blick auf seine Taschenuhr. Just in diesem Augenblick zersprang die Uhr in ihre Einzelteile, Federn, Schrauben, Zeiger und Zahnräder sprangen in alle erdenklichen Richtungen davon. Die Augen des Kaninchens rotierten, der Blick kreiste unruhig und in dem Moment, da die Zeit keinen Sinn mehr ergab, zerspringen alle Uhren im ganzen Wunderland.

Seit diesem Tag geht es im Wunderland noch wunderlicher zu. Das Kaninchen, der Wächter der Zeit, verlor über diesem Anblick seinen Verstand und begann lauthals gröhrend zu singen: „Viel Glück zum Nicht-Geburtstag, für dich, für dich!“ Dazu schnappte er sich den Hutmacher und tanzte wie toll mit ihm über das Feld. Die Grinsekatze verlor kurzzeitig ihr Grinsen und machte sich aus dem Staub: „Das ist doch nicht normal!“ Der Hutmacher, der neben dem Märzhasen, als der verrückteste Bewohner des Wunderlandes galt, schaute das Kaninchen nur entgeistert an und wurde in diesem Moment gesund. Ja, es geschehen seltsame Dinge im Wunderland, denn nun lief der Hutmacher mit zugehaltenen Ohren davon, weil das Nicht-Geburtstagslied wirklich zu schrecklich klang! Und so endet die Reise durch das Wunderland an der Seite des weißen Kaninchens, mit einem fröhlich-falschen Nicht-Geburtstagslied!

„Hey, aufwachen! Na wirst du wohl aufwachen! Ja, genau du da! Hör auf zu träumen, es gibt gar kein Wunderland!“

- *Oder doch?*